

17. internationales forum des jungen films berlin 1987

13

37. internationale
filmfestspiele berlin

HOTET

Die Bedrohung

Land Schweden 1987
Produktion Stefan Jarl Filmproduktion und
Filmfotograferma AB

Regie, Buch Stefan Jarl

Kamera Per Källberg, Göran du Rees
Musik Ulf Dageby
Schnitt Anette Lykke Lundberg
Ton Per Carlsson, Bengt Andersson,
Staffan Julén, Peter Holthausen,
Claes Lindberg
Technik Stefan Hencz, Olof Johnsson,
Bengt Wallin, Nils Johansson,
Suzanne Branner
Mischung Per Carlsson, Berndt Fritiof
Laboratorium Film-Teknik

Darsteller

Lars Jon Allas, Lillemor Baer, Johannes Svonni
und die Bevölkerung von Talma Sameby

Uraufführung 1. 3. 1987, Internationales
Forum des Jungen Films, Berlin

Format 35 mm, 1:1.33, Farbe

Länge 72 Minuten

Der Film ist meinen drei Kindern gewidmet.
Stefan Jarl

Inhalt

Am Sonnabend, dem 26. April 1986 kam der Frühling nach Schweden. Am gleichen Tag explodierte Tschernobyl, eines der vielen Atomkraftwerke in Europa. Die warmen Winde wehten in Richtung Skandinavien. Wie kaum ein anderes Land wurde Schweden durch das radioaktive Gift in Mitleidenschaft gezogen.

Ich hielt mich gerade in Nordschweden auf, um einen Spielfilm über die dortige Bevölkerung zu drehen, die rentierzüchtenden Lappen. Für mich wurde daraus eine moralische Entscheidung; ich änderte meine Pläne und stellte mein Können als Filmemacher den Lappen zur Verfügung. Ihre ganze Zukunft wurde von der Katastrophe bedroht, die sich immer noch Tag für Tag ver-

schlimmert. Ich verstand auch, daß meine eigene Zukunft auf dem Spiel steht: ohne Wildnis, ohne die Vorstellung von etwas Unberührtem, von Harmonie, von Gleichgewicht, mit der wir den Begriff Wildnis verbinden, hat unser Leben nichts Heiliges mehr. Ich wäre froh gewesen, nie einen solchen Film über mein Land machen zu müssen ...

Stefan Jarl

Johannes Jojk in HOTET

Ich wollte meinen schönsten Schlitten nehmen, fand ihn aber nicht;
nahm einen anderen und fuhr zum Markt in Karesuando.
Als ich zum Kirchendorf Karesuando kam,
was sah ich da –
meine frühere Verlobte
die Kirchentruppe emporsteigend – als Braut gekleidet!
Da kehrte ich mit dem Schlitten um und fuhr in Richtung
Finnische Weiten,
nach Kautokenio, um gute Freunde zu treffen.
Endlich in Kautokenio angekommen
trifft mich ein richtiger Fluch:
meine Jugendliebe will gerade einen anderen heiraten!
Da kehre ich wieder um nach Hause.
Und das sage ich euch, ihr Jugendlichen, hört auf meinen Rat:
– Folgt meinen wirren Spuren nicht!
Weil, so ist nun einmal das Los eines jeden Menschenkindes,
daß es die Welt nicht bekümmert ...

Aus dem Dialog des Films

Lillemor: Ja, dann denkt man plötzlich: vielleicht ist es ja gar nicht so schlimm. Vielleicht kann man ruhig weiterleben. Aber sobald man in die Siedlung 'runter kommt, da merkt man es – da herrscht irgendwie eine andere Stimmung.

Die ganze Atmosphäre ist verändert, man merkt das in allen Diskussionen und überhaupt. Es ist, als ob der Untergang näher rücken würde. Man will es ja nicht glauben, man hofft, daß es nicht so ist.

Lasse: Ja, es ist schrecklich! Eigentlich müßte jeder Mensch sagen: das kann man einfach nicht dulden! Man kann diese Entwicklung nicht akzeptieren! Schließt doch alle Kernkraftwerke und alles, was mit Kernkraft zu tun hat!!

Sprecher: Versetzen wir uns ein paar Monate zurück. Im vergangenen Sommer war ich zum ersten Mal hier oben. Wir sind auf der norwegischen Seite der Grenze. Hier liegt Talmas Sommerlager. Viele tausend Kilometer von hier entfernt ist ein Kernkraftwerk explodiert. In Europa spricht man von einer Katastrophe. Hier oben hat keiner Zeit, viel darüber zu grübeln. Die Jahreskälber sollen gezeichnet – mit Ohrkerben versehen werden.

Lasse: Wir glauben an die Natur – aber nicht an so Unnatürliches wie Kernkraft. Doch dann fragt man sich: woher nimmt man dann die Energie, die man braucht? Und braucht man überhaupt so viel Energie? Das meiste geht doch zum Luxuskonsum. Wir haben

hier keinen elektrischen Strom, keine Wege. Warum müssen dann wir unter den Fortschritten der Welt leiden, wenn wir ihre Vorteile nicht nutzen dürfen? Unschuldige Menschen werden in Leidenschaft gezogen und zwar so schwer, daß sich die ganze Kultur verändert. *Kultur* – das ist eine Lebensform, die Art zu denken und zu bewerten. Die Bewertung ändert sich aber, wenn man selber betroffen wird. Unser ganzer Maßstab ändert sich – alles wird finanzieller bewertet. Man berücksichtigt das Rentier nicht mehr so, wie man sollte. Man soll aber zuerst Rücksicht auf das Tier nehmen. Erst kommt immer das Tier – dann du selber und zuletzt die toten Gegenstände, die man um sich hat. Selber kommt man immer erst an zweiter Stelle, nie an erster. Das ist die alte lappländische Regel.

Nehmen wir mal den Hund, das Haustier, das uns hilft. In alten Erzählungen hören wir, wie der Hund dem Lappen zur Hilfe kam. Er hat um Fressen und Hilfe gebeten. Da hat der Lappe ihn gefragt: „Und was bekomme ich dafür von Dir?“ – „Ich kann Dir in den Weidegebieten helfen; ich brauch' nur mein tägliches Fressen“, hat der Hund gesagt. „Dressiere mich und ich werde Dir eine gute Hilfe sein. Du darfst mich aber nie quälen – das ist wichtig. Und wenn ich dann alt bin und mich plage, mußt Du Rücksicht auf mich nehmen und mich aus dieser Welt schaffen! Weiterleben wäre Quälerei.“

Genauso ist es mit dem Rentier: immer das Wohl des Tieres im Auge behalten – es nie quälen! Man soll es in jeder Hinsicht bevorzugen. Man soll die Tiere zu guten Weideplätzen treiben. Wenn das Rentier ins Hochgebirge will, dann wandert man eben mit ihm dorthin! Oder im Winter in die Wälder.

Aber jetzt, nach dieser Tschernobyl-Katastrophe, jetzt heißt es: auf Cäsium zu achten ... und das versteht ja das Rentier nicht! Da müssen wir nun ungewollt gegen die Natur arbeiten. Das Rentier spürt, daß es in den Wald möchte ... aber es weiß ja nichts von Cäsium in der Renflechte. So kriegen wir andere Richtlinien. Wir ändern unsere Normen gegenüber dem Rentier. Früher haben wir immer zuerst an das Tier als Tier denken können – jetzt müssen wir vielleicht wirtschaftliche Aspekte anlegen und es als produktive Ware sehen! Es ist aber nicht gut, wenn es so kommt. Dann arbeitet man in der Natur gegen die Natur. Und dann geht schließlich alles zum Teufel! Man kann das nämlich nicht kombinieren: in der Natur – gegen die Natur zu sein. Das hält nicht auf die Dauer.

Man sieht es ja an der Rentierzucht: die hat sich durch alle weltlichen Zeiten in der schwedischen Geschichte behauptet! Sie existierte schon im Mittelalter, und man weiß gar nicht, wie lange es sie schon gibt. Wir haben uns weiterentwickelt, aber wir haben uns von der europäischen Kultur und ihren Bewertungsnormen ferngehalten. Wenn z.B. ich – ein Renzüchter – hier auf Erden schnell zu Geld kommen wollte, tja, dann würde ich nicht Rentierzucht beginnen! Wegfahren, vielleicht, und mein Glück woanders suchen, das würde ich dann. Aber unsere Arbeit ist nicht nur eine Arbeit – sie ist unser Leben, unsere ganze Lebensform.

Biofilmographie

Stefan Jarl über sich selbst: „Ich wurde am 18. März 1941 in Skara in Südschweden geboren. Dort verbrachte ich meine Kindheit und traf später den berühmten schwedigen Dokumentarfilmregisseur Arne Sucksdorff. Ich begann mit ihm zu arbeiten, und er gab mir die Lektion Nr. 1. Dann studierte ich einige Jahre, legte ein Examen in Kunst und Ästhetik ab und gehörte zu den ersten, die nach Eröffnung der Schwedischen Filmschule in den sechziger Jahren dort Produktionsleitung studierten. Aber ich verließ die Schule schon im ersten Jahr und machte stattdessen meine eigenen Filme.“

Ebenso wichtig wie das Filmemachen ist für mich die filmpolitische Arbeit. Ich habe meine Filme als freier Produzent gedreht. Dazu braucht man eine eigene Plattform. Die habe ich mir zusammen mit meinen Freunden im Laufe der Jahre geschaffen. Wir gründeten in den siebziger Jahren eine Gewerkschaft für Filmarbeiter. Außerdem gründeten wir einen nichtkommerziellen Filmverleih, 'Film Centrum'. Später ergriff ich die Initiative zur Gründung eines

kommerziellen Filmverleihs mit eigenen Kinos, 'Folkets Bio' ('Volkskino'). Diese Institution ist für mich und meine Freunde die wichtigste Einrichtung beim Herstellen und Zeigen von Filmen. 'Folkets Bio' besteht jetzt schon seit 12 Jahren, es ist eine starke Organisation geworden, wir haben viele Filme, viele auch aus Deutschland ... Wir besitzen Kinos in den größten Städten Schwedens.

Wir haben auch eine Filmzeitschrift gegründet, für die ich seit vielen Jahren Artikel über Filme und über Filmpolitik schreibe.“

Stefan Jarl arbeitete als Produktionsleiter für viele schwedische Regisseure wie Bo Widerberg, Stig Björkman, Mai Zetterling und Arne Sucksdorff.

Produktion von 4 Spielfilmen, Veröffentlichung von drei Büchern.

Filme:

- 1966 *S-Tänk*, 4 Kurzfilme für das Fernsehen
Snutarna (Die Polizisten) Kurzfilm
- 1968 *Dom kallar oss mods* (Sie nennen uns Mods), Langfilm
- 1969 *Bekämpa byråkratin* (Bekämpft die Bürokratie) Kurzfilm
Gisslan (Geisel) Kurzfilm für das Fernsehen
- 1970 *Den magiska Cirkeln* (Der magische Kreis) Langfilm
- 1974 *Förvandla Sverige* (Verändert Schweden) Kurzfilm
Ungkarshotellet (Junggesellenhotel) Fernseh-Spielfilm
- 1975 *Vi har vår egen sång* (Wir haben unsere eigene Musik) Spielfilm
- 1976 *Bojkott* Kurzfilm, Kollektiv
- 1979 *Ett anständigt liv* (Ein anständiges Leben) Langfilm (Forum 1980)
- 1981 *Momento mori* Kurzfilm (Wettbewerb, Berlin 1981)
- 1983 *Naturens hämnd* (Die Rache der Natur) (Forum 1984)
- 1984 *En av oss* (Einer von uns) Kurzfilm
- 1985 *Själen är större än världen* (Die Seele ist größer als die Welt) (Forum 1985)
- 1987 HOTET